

# Fleisch und Geist

---

Liebe Gemeinde,

im Konfirmandenunterricht tauchte die Frage auf, warum die Menschen vor der Sintflut hunderte von Jahre alt wurden und nach der Sintflut das Leben dann viel kürzer war. Dazu gibt es in 1. Mose 6 eine Antwort. Dieser Text ist einer davon, der im Rahmen der gerade bei uns stattfindenden ökumenischen Bibelwoche zu predigen ist:

Die Bibel - 1. Mose 6 Züricher Bibel - 21.01.2024

1 Als sich aber die Menschen auf der Erde zu mehren begannen und ihnen Töchter geboren wurden, 2 sahen die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren, und sie nahmen sich alle, die ihnen gefielen, zu Frauen.

3 Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht auf immer im Menschen bleiben, weil auch er Fleisch ist. Seine Lebenszeit soll hundertzwanzig Jahre sein.

4 Zu jener Zeit - und auch später noch -, als die Gottessöhne mit den Töchtern der Menschen verkehrten und diese ihnen Kinder gebaren, waren die Riesen auf Erden. Das sind die Helden, die es vor Zeiten gab, die hochberühmten.

Die Menschen haben sich vermehrt. Der Schöpfungsseggen erfüllt sich, wörtlich heißt es hier: sie waren zahlreich. Auffallend ist, dass als Nachkommen die Töchter der Menschen genannt werden. Erst als zweites werden die Gottessöhne genannt. Hier müssen wir eine Entscheidung treffen. Gottessöhne können im Alten Testament Engel bezeichnen. Als zweite Möglichkeit kann der Begriff jedoch auch einfach als Umschreibung für Menschen gebraucht werden. (z.B. Ihr seid Kinder des HERRN, eures Gottes. 5.Mose 14,1)

Ich persönlich glaube nicht, dass hier Engel gemeint sind, und zwar aus dem einfachen Grund, wie uns Jesus das Wesen der Engel in Matthäus 22, 30 bei seiner Aussage über die Auferstehung beschreibt: „Denn in der Auferstehung werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie Engel im Himmel.“ Engel heiraten also nicht.

Schauen wir uns deshalb an, warum die Männer hier als Gottessöhne bezeichnet werden. Und je mehr ich darüber nachdenke, umso weniger schmeichelhaft finde ich das für uns Männer:

Die Frauen bleiben menschlich, wörtlich steht hier „wie gut die Töchter der Menschen waren“. Doch die Männer wollen sich in ihrer Überheblichkeit selbst zu Göttern machen, so wie die alte Schlange, der Teufel, im Paradies suggeriert hat: „ihr werdet sein wie Gott“

Diese Dinge werden als fleischlich angesprochen. Konkret wird angesprochen,

- dass die Männer die Frauen sehen, begehren und sich einfach nehmen
- dass sich die Männer mehrere Frauen nehmen
- und dass sie sich in ihrer Überheblichkeit wie Gottessöhne fühlen

Die Erwähnung der Riesen ist in Art der Aufzählung angefügt. Das Wort Riesen kann auch mit dem Begriff „mächtige Männer“ übersetzt werden. Und damit können wir die Verbindung zum Vorherigen mit dem Stichwort Überheblichkeit erklären. Riesen finden wir z.B. später noch in der Kundschaftergeschichte, als die Israeliten in der Wüste Männer ausschicken, um das gelobte Land zu erkunden, berichten diese: „Wir sahen dort auch Riesen, Anaks Söhne aus dem Geschlecht der Riesen, und wir waren in unsern Augen klein wie Heuschrecken und waren es auch in ihren Augen. 4. Mose 13,33“

Bei den Riesen geht darum, dass sie auf ihr körperliche Stärke setzen und sich damit fleischlich und nicht geistlich verhalten. Es sind dann in diesem Sinne Männer, die sich selbst für stark halten und meinen, sie brauchen Gott und den Glauben an ihn nicht.

Was ist die Folge des fleischlichen Verhaltens und der menschlichen Überheblichkeit, die in diesen Versen geschildert wird?

Die direkte Strafe Gottes, wie ich schon zu Beginn gesagt habe, ist es die Beschränkung der menschlichen Lebenszeit auf hundertzwanzig Jahre. Und was unser Fleisch lebendig macht, das ist der Atem, der Geist Gottes. So wie es in der Schöpfungsgeschichte heißt: „da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub

vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen. 1. Mose 2, 7“ Ohne diesen geistlichen Atem Gottes sind wir nur Fleisch, im Grunde gesprochen totes Fleisch.

Die Begrenzung der Lebenszeit ist jedoch nicht nur negativ zu sehen. Einmal wird damit auch das Wirken von bösen Menschen zeitlich begrenzt. Auch sie müssen sterben und sich für ihr Leben und ihre bösen Taten im göttlichen Gericht verantworten. Und zum andern ist es nicht so, wie ein Filmtitel sagt: „Wer früher stirbt ist länger tot.“ Sondern „Wer früher stirbt und an Jesus Christus glaubt, der ist früher im Himmel.“ Wir haben nicht nur die maximal hundertzwanzig Erdenjahre, sondern im Glauben an Jesus Christus das Versprechen eines immerwährenden, tollen, himmlischen Lebens.

Doch es geht noch weiter mit der Strafe, Gott beschäftigt sich nicht nur mit den Göttersöhnen, sondern auch mit den Riesen.

Was ist die weitere Strafe für die Gottessöhne und für die Riesen, die starken Männer?

Das Gericht Gottes, die Sintflut, die dann in den nächsten Versen und Kapiteln beschrieben wird. Was die Sintflut für Folgen hat, davon werden wir am nächsten Sonntag hören.

Wir Menschen sind nur durch den Glauben an den Sohn Gottes, an Jesus Christus wirklich Kinder Gottes. Ohne ihn stehen wir unter dem Gericht und können nicht bestehen. Und damit kommen dazu, was dieser Text für uns heute bedeutet:

Oft meinen wir, dass wir Gottes Gebote halten. Doch das Übertreten von Gottes Geboten fängt schon mit dem „Sehen“ an. So ist es bis heute und so ist es nicht verwunderlich, dass Jesus sagt: „Jeder, der eine Frau ansieht und sie begehrt, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Matthäus 5, 28“; Das gilt aber auch andersherum: „Jede Frau, die einen Mann ansieht, seiner zu begehren ...“.

Weiter sollen wir uns vor der Überheblichkeit hüten, dass wir unser Leben ohne Gott schaffen. Wir gehen nicht in die Kirche und in den Gottesdienst, weil wir besser sind oder werden als andere Menschen, die es nicht tun. Sondern wir wissen um unsere wirkliche Lage vor Gott, dass wir den Glauben an Jesus Christus brauchen, weil wir nur durch ihn gerettet werden.

Wir haben hundertzwanzig Jahre, in denen auch fleischliche Dinge wichtig sind. Diese spielen dann im Himmel, im ewigen Leben, keine Rolle mehr. Wir werden sie dort nicht vermissen, sondern uns viel mehr fragen, warum wir uns in unseren hundertzwanzig Jahren nicht schon viel mehr um die geistlichen Dinge gekümmert haben. Und nicht vergessen: geistlich werden wir erst durch den Glauben an Jesus Christus.

Nicht alles, was gut scheint, tut uns auch gut. Wenn wir die Dinge mit Gott im Gebet besprechen, dann kann ich aus Erfahrung sagen: er hat mich in die richtige Richtung geleitet. Und das war nicht immer das, was ich für gut gehalten habe. Aber es hat sich dann am Ende immer wieder herausgestellt, dass Gott den Überblick und die Weichen richtig gestellt hat.

Bibellesen tut gut, auch wenn wir manchmal mit dem Text kämpfen, so wie mit diesem hier. Doch die Bibelstellen, von denen ich sage, alles klar, die haben manchmal wenig Einfluss auf mein Leben. Wenn ich jedoch um das Verstehen ringe, dann bringt es mich und meinen Glauben durchaus vorwärts.

Die starken Männer werden hier die hochberühmten Helden genannt. Das sind sie in menschlichen, fleischlichen Augen. Was sind dagegen Helden in göttlichen, geistlichen Augen? Ich will drei Beispiele nennen:

Heldin ist z.B. die Mutter eines Kindes, die vom Erzeuger dieses sitzengelassen und dennoch ein ja zu diesem Kind findet.

Held ist z.B. der Schüler, der sich für den Mitschüler einsetzt, den alle andere mobben.

Helden sind die Menschen, die sich in Kirche und Vereinen ehrenamtlich engagieren.

Wir singen mit dem nächsten Lied, wie wir durch den Glauben an Jesus Christus von fleischlichen zu geistlichen Menschen werden. (E Und sammeln dabei das Opfer für unsere Gemeinde ein):

O Jesu Christe, wahres Licht,  
erleuchte, die dich kennen nicht,  
und bringe sie zu deiner Herd,  
dass ihre Seel auch selig werd.

Amen.